

Ein Beitrag zum Brutvorkommen des Schwarzstirnwürgers – *Lanius minor* Gmelin – in Unterfranken

Von Emil Schnabel, Versbach

Die Angaben im Schrifttum über die Verbreitung dieser Art in Unterfranken sind spärlich. A. Bau (3) schreibt: „... in Franken gemeiner Sommervogel“. Nach A. J. Jäckel (7) Sommervogel in Unterfranken westlich vom Steigerwald bei Oberschwarzach und im Maintal bei Ochsenfurt und Würzburg. „Drei bei Ochsenfurt (Hohestadt, Königshofen) am 9. Mai 1880 erlegte Stücke, zwei Männchen und ein Weibchen, untersuchte ich bei meinem Freunde Ed. Tauber“. — T. war damals Besitzer einer Kunstmühle in Tüchelhausen b. Ochsenfurt. Königshofen ist das heutige Gaukönigshofen. Stadler (10) führt von den Aufzeichnungen Taubers in „Ornith. Tagebuch für Deutschland“ (Böhme und Scharlow, 1880) an: „1880, 9. 5., drei Exempl. in den Obstgärten bei Hohestadt, wovon 1 M. erlegt wurde.“ Freiherr von Besserer (1) sieht zwischen 18. 5. und 7. 6. 1910 bei Hassfurt 1 Exemplar. J. Gengler (5) bemerkt: „In Neustadt a. S. konnte ich ein dort am 15. Juni 1909 erlegtes altes M. untersuchen.“ Und in seiner „Vogelwelt des Steigerwaldes“ (6): „Im Jahre 1850 wurde dieser Würger im Steigerwald zwischen Oberschwarzach und Neuohof beobachtet. Ich konnte keinen sehen...“

Jakob Spies (9) berichtet: „Wenn ich auch selbst noch kein Nest dieses Vogels gefunden habe, so wurde er doch schon öfters von mir zur Brutzeit hierorts (Kissingen) konstatiert und ist ... unzweifelhaft Brutvogel.“ Stadler (11): In dem Raum Maintal Karlstadt bis Aschaffenburg, dem gesamten mittleren Spessart, der östlichen Hochebene (dem Frankenthal), Würzburg, dem Odenwald um Amorbach, Vorderrhön, Tal der Fränkischen Saale bis Neustadt, durchforscht von ihm und seinen Mitarbeitern von 1900 bis 1916 nach der Liste als Brutvogel fehlend. Nur einmal beobachtet, ich ergänze - als Zugvogel. — Stadler selbst hat unsern Würger in seiner jahrzehntelangen Beobachtungszeit in Unterfranken nicht festgestellt.

Stadler (12) auf Karte 4: Fundorte des Schwarzstirnw. a) Euerhausen SW Ochsenfurt, b) Eßfeld W Ochsenfurt, c) Münnerstadt mit Fragezeichen. Diese Angaben stützen sich auf Daten Fenks (2) und auf eine Mitteilung Süßenguths (briefl. an Stadler 13. 2. 1921). Darnach hat der Vater Sü. 1 Paar 1895 oder 1896 brütend angetroffen am Fuße des Michelsberges zwischen Münnerstadt und dem Dorf Reichenbach. Spies nennt den Würger Brutvogel im Raum Kissingen. Klarheit werden die nächsten Jahre bringen, wenn ich diese Gebiete erkundet habe.

Reinhold Fenk (2) beobachtete anfangs Juni 1921 je 1 Würger, auf Ferndrähten sitzend, bei Euerhausen und Eßfeld. (Vergl. Stadlers Karte.) Es waren Brutvögel.

In diesen mir erreichbaren Quellen wird kein Nestfund erwähnt.

Weitere negative Daten

Nicht beobachtet: Mai 1917 im Raum Stadt und Lager Hammelburg, in den Gemarkungen der Dörfer Hundsfeld, Hundsbach, Bonnland. Mai, Juni, Juli 1919 Wiesentheid und Umgebung, Landkreis Gerolzhofen. Mai mit Juli 1920 Stadelhofen, Landkreis Karlstadt.

Mai mit Juli 1921 Großlangheim und weitere Umgebung, Landkreis Kitzingen. Mai mit Juli 1922 Atzhausen bei Wiesentheid.

1923 mit 1934 Kleinblankenbach, Landkreis Alzenau, im Kahltal von der Quelle bis zur Mündung in den Main. Der Kahlgrund ist zu einer fast geschlossenen Obstlandschaft geworden. (Obstbaumzählung 1913: 58 230 Apfelbäume, 14 332 Birnbäume.) Unser Würger fehlt in allen Obstgärten, kein Straßenbaum ist besetzt.

1935 mit 1944 Theilheim b. Würzburg und Umgebung. Versbach ab 1949 und Nachbardörfer. Ein kurzer Aufenthalt in Hohestadt Mai 1937 (7, 10) brachte kein Ergebnis. Brutvogel: 1 Paar Rotkopfwürger. Die alten Birnbäume sind meist verschwunden.

Lanius minor begegnete mir erstmals am 20. 7. 1919. Auf Straßenbäumen und auf Ferndrähten sitzend, sah ich auf der Wegstrecke Ollingen - Hopferstadt bis zur Höhe vor Ochsenfurt, etwa 10 km, 2 Familien, beide Altvögel je 3—5 flügge Jg. führend und fütternd, Jg. „bettelnd“. Ferner noch 2—3 einzelne alte Würger. Es waren Brutvögel dieses Gebiets. Zeitnot verhinderte längeres Verweilen.

In den Jahren 1952 mit 1956 widmete ich mich erneut diesem seltensten der bayerischen Würger und suchte planmäßig in mehr als 107 Exkursionen: 97 Tageswanderungen, 7 zweitägigen, 2 dreitägigen, 1 Viertageswanderung, ein ausgedehntes Gebiet ab, beobachtend, Vögel fangend und beringend. Meine Forschungen im Maintal: Bamberg bis Aschaffenburg, in der Fränkischen Platte, im Vorland des Steigerwaldes, im Ochsenfurter Gau, im Tal der Streu, der Brend, in der Rhön: Brückenau - Wildflecken - Bischofsheim Neustadt/Saale, führten endlich zu einer Reihe von Nestfunden. Dieses eigene Material über die Verbreitung des Schwarzstirnwürgers in Unterfranken werte ich nachfolgend aus. Ich versuche genaue Ortsangaben zu geben, denn gerade bei Nachprüfungen sind ungenaue und allgemeingehaltene Lagebezeichnungen äußerst mißlich, wie ich zu meinem Verdruß immer wieder feststellen muß. Unser Vogel ist nicht so selten, daß eine Geheimhaltung des Brutortes unbedingt erforderlich ist.

A. Brutpaare ab 1953, doch ohne Nestfunde

1. 14. 5. 1953. Gegen 12 Uhr in Feld mit einzelnen Obstbaumgruppen, unweit eines Laubgehölzes bei Alt-Main-Schlinge Grafenrheinfeld, Gemarkung Röthlein, 1 ♂. Bevorzugt die Kronenspitzen, wo es 5 Minuten und länger verharret, fliegt kleine Strecken und kehrt zum gewohnten Sitzplatz zurück. Fliegt auch in Pappel des Gehölzes. Er singt oft, kurze, rauhe, gepreßte Tonreihen. Notiere „tzri, tzrü“. Ich

sehe deutlich im Zeissglas 7×50 den leicht geöffneten Schnabel. Eine Art Balzflug, schräg hoch, langsam, Schwanz fächernd, zum Abflugast zurück und singend. Trotz längerer Beobachtung keinen Partner gesehen. Dem Verhalten nach ein werbendes, balzlustiges ♂. Ein Junibesuch aus Zeitmangel nicht möglich. —

2. 21. 6. 1953. Gegen 7 Uhr bei Estenfeld, abseits der Bundesstraße 19, von der Ziegelei ca. 500 m entfernt, auf Luzernehaufen 1 Paar *L. minor*, 1 Paar *L. excubitor*. In enger Nachbarschaft auf 4 solcher Kleehaufen auf Insektenjagd. Wir suchen genau die Apfel- und Nußbäume an der Straße ab, ohne ein Nest zu finden.
Das Paar fehlt 23. 5. 1954, 20. 6. 1954, 9. 6. 1955.
3. Einige Stunden später am 21. 6. 1953 vor Bergtheim, vom Ortsrand etwa 250 m entfernt in Obstbäumen am Rand der Straße 1 Paar. Die Altvögel fliegen wiederholt in einen Birnbaum, 20 m abseits im Feld. Sie täuschen uns, im Baum kein Nest. 23. 5. 1954 hier 1 Exemplar. 9. 6. 1955 keine Feststellungen.
4. 23. 5. 1954. Straße Kürnach - Prosselsheim auf altem breitkronigem Birnbaum 1 Paar. Kurz vor Wegabzweigung nach Oberpleichfeld 1 ♂, wenige Meter entfernt 1 Rotkopf ♂. 9. 6. 55 hier 1 ♂, ruft dauernd „atü-atü“; ♀ 50 m abseits, Futter suchend. ♂ singt, wohlklingend, starenartig, spottet, flicht in den Gesang immer wieder „atü“ ein.
5. 23. 5. 1954. Bei Püssenheim in Obstb. 1 Paar, das auch in Schlehenbüschen und Heckenrosensträuchern einer Feldweghecke einfliegt. Quäkende Rufe. 13.30 hier 2 ♂♂, öfter Rufe wie „ägär“, eine Art Kampfruf; das ansässige Paar vertreibt den Eindringling aus dem Revier. Nistbaum vermutlich alter Birnbaum im Feld. 9. 6. 55 hier 14 Uhr 1 Exempl. Einige 100 m entfernt Nest eines Raubwürgers in schwachem Apfelbaum in Getreidefeld unweit eines Erlengeholzes, 4 m hoch; das Paar füttert einige Tage alte Jg. Sehr scheu, das Nest meidend, bis ich mich entferne. Auf dem Rückweg gegen 15 Uhr sehe ich den Schwarzstirnw. wieder, fliegt rufend ins Feld auf 2 alte Apfelbäume zu. Gleiche Situation wie 1954.
6. Auf Rückfahrt am 9. 6. 55 Prosselsheim - Seligenstadt gegen 16 Uhr 1 ♂ in Obstb. bei Bildstock, fliegt in Baumgruppe inmitten Feld.
7. 16. 6. 1956. 150 m entfernt von Paar mit Nest (Vergl. B 6), Bundesstraße 19, in Reihe von 11 älteren Birnbäumen, die die Straße säumen, 1 Paar. Sehr heimlich und still. 14 Uhr, das Paar fliegt ins Feld, Ansitz die ca. 200 m jenseits der Straße liegende Lichtleitung. Offenbar fütternd. Die Suche nach dem Nest unterblieb wegen Zeitmangel.
8. Am selben Tag zwischen Herchsheim - Euerhausen 14.30 Uhr 1 ♂ unweit des Friedhofes von H. auf einzeltem Birnbaum.
9. 15.30 Uhr Feldweg Euerhausen - Sachsenheim auf Apfelbaum 1 Paar. Am Rande der das Dorf säumenden Obstgärten.
10. 17 Uhr halbwegs Straße Sachsenheim - Sonderhofen füttert 1 ♂ fast

selbständiges Jg., das den Altvogel bettelnd begrüßt, und dauernd „bääbää“ ruft, Art Futterton, gedehnt klagend. Weitere Jg. nicht gesehen.

Auf der Wegstrecke Hopferstadt bis Bundesstraße 13 vor Ochsenfurt, etwa 7 km, weder Rotkopf- noch Schwarzstirnw. gesehen. Gegenüber 1919 eine Abnahme der Brutpaare unverkennbar. Damals auf der Strecke Ollingen - Ochsenfurt, etwa 10 km Landstraße, mindestens 4 Paare, heute nur 1 Paar. Man sieht an den Wegrändern zahlreiche neugepflanzte Apfelbäume, der Bestand an alten Birnbäumen ist stark gelichtet, doch eine Anzahl starker, gesunder Einzelbäume blieb vom Einschlag verschont. Der Rückgang kann auf Veränderungen des Biotops allein nicht zurückgeführt werden. —

B. Brutnachweise ab 1953

1. Am 25. 5. 1953 gegen 5.45 Uhr Bundesstraße 22 unweit der Abzweigung nach Bibergau in altem Birnbaum mit dichter, breiter Krone 1 Paar, dicht nebeneinander sitzend auf Gipfelast; öfter sich putzend und flügelbreitend. Sie fliegen mehrmals ins freie Feld und kehren immer wieder zum alten Platz zurück. Gatzende rauhe Rufe. Vertraut. ♂ Balzflug, öfter 12—15 m abfliegend, im Bogen zurück auf kleinem, waagrechteten Gipfelästchen. Eine amerikanische Kolonne, etwa 50 Lastwagen, die ausgerechnet mit laufenden Motoren hier „Fliegerdeckung“ übt, stört das Paar nicht. Ich breche die Beobachtung ab.
7. 6. 1953, 18.30 Uhr: Nest auf dem Birnbaum gefunden, hoch auf Seitenast der Krone. Baustoffe meist dürre Luzernestengel. ♀ sitzt im Nest und wird mehrmals gefüttert. ♂ fliegt ins Feld, Warte Kleeböcke mit gestapeltem Kleeheu. Keine Stimme. Sehr heimlich.
2. 21. 6. 1953. Bundesstraße 19 bei Unterpleichfeld in etwa 80jährigem Birnbaum mit dichtgeschlossener Krone, SW des Dorfes, in Quirl aus Wasserreisern auf faustdickem Seitenast Nest mit 5 halbflüggen Jg., 1 nicht geschlüpftes Ei (Beleg in meiner Sammlung). Nest gebaut aus Luzernestengeln, innen ausgelegt mit Federn und Schafwolle, Anflugstelle mit Wolle besonders fest gefilzt. ♂ füttert, fliegt bis 600 m ins freie Feld. Verschiedene Ansitze: Obstbäume und Luzernehaufen. Keine Stimme. Die Vögel füttern trotz starken Verkehrs. Auf einer Strecke von 20 km 3 Paare; 1 Nest mit Jg., von 2 Paaren Nester nicht bestätigt.
23. 5. 1954. Hier ein Paar, 300 m vom vorjährigen Brutplatz entfernt. Bevorzugen 3 alte Birnbäume. Nistbaum mit Sicherheit nicht erkennbar. 20. 6. 1954 Nest dieses Paares im selben Birnbaum gefunden, auf gleichem Ast wie 1953. 7 Jg., 3-4 Tage alt. Altvögel füttern. 9. 6. 1955 sitzt ♂ auf gleichem Birnbaum, stumm und unbeweglich, als Wächter, ♀ brütet.
3. 20. 6. 1954 Nest des Paares vor Bergtheim (Vergl. A 3) diesmal ent-

deckt. Auf Birnbaum in Gruppe von 3 Obstbäumen 20 m abseits der Straße. 6 Jg. auf Nestrand, beringt. Altvögel sehr erregt, Schnabelknappen, deutlich hörbare Schwingenschläge, fliegen uns bis wenige Meter an.

4. Gleichentags Landstraße Seligenstadt - Prosselsheim 1 Paar. ♂ auf Birnbaum an Straße. Nest darin gefunden, 7 Jg., haben Nest verlassen, 5 gefg. und beringt, 2 entkommen.
Das einzige Paar auf Wegstrecke Kürnach - Prosselsheim, 7,5 km.
5. 16. 6. 1956. Feldweg, der von Bundesstraße 19 nach Ingolstadt, Landkreis Ochsenfurt, abzweigt, gegen 11.30 Uhr 1 ♂, das einen Laufkäfer vom Weg holt. Nest in altem Birnbaum gefunden, Seitenast der Krone in Quirl. Baumaterial Luzernestengel. ♀ sitzt im Nest. Ich erkenne deutlich den Schwanz. ♂ füttert öfter das ♀.
6. Wenige km weiter am gleichen Tag, Straße Giebelstadt - Herchshelm, in Gruppe von etwa 60jährigen Birnbäumen 1 Paar. ♂ fängt in Abständen 2 Hummeln oder Hornissen; man hört das Knistern bei der Zurichtung des Bissens. Die Bäume stehen zu beiden Seiten der Straße im sonst baum- und buschfreien Gelände. Nest nach 1 Std. gefunden, nicht in der Baumgruppe, sondern auf einzelner jüngeren Birnbaum zwischen Apfelbäumen. ♀ sitzt vor dem Nest. Zum Nestbau verwendet und abwärts hängend einen längeren Faden eines Jutestrickes (Vom amerikanischen Reichtum - Nähe Flugplatz - profitiert sogar unser Würger).
7. 17. 6. 1956. Straße Gelchsheim - Baldersheim 7 Uhr in Birnbaum, unweit des Bergahorns neben Feldkreuz, füttert 1 Paar. Nest gefunden, auf Seitenast. ♂ Rufe wie „widiä-widiä“, quetschender Klang. Singt kurze Strophen, im Gesang eingeflochten diese „widiä“, aber leiser.
8. 150 m entfernt im Birnbaum, in Quirl des Hauptastes ein Nest. Das Paar füttert. Die ♂♂ rufen und singen, sie grenzen ihre Reviere ab. 1 ♂ rüttelt mehrmals über Zuckerrübenäckern.
9. Am gleichen Tag zwischen Öllingen und Hopperstadt 12.30 Uhr Nest auf unterstem Seitenast eines Apfelbaumes mit breiter Krone, 5 m hoch, gefunden. Der Nistbaum steht bei einem Bildstocksockel ohne Säule. ♀ sitzt im Nest, Schwanz deutlich erkennbar, brütet. ♂ füttert mit Raupe. Erstmals Nest auf Apfelbaum. Ein alter Birnbaum in der Nähe Nistplatz eines Rotkopfwürgerpaares. Die Vermutung liegt nahe, daß dieses Paar, früher eingetroffen, den Schwarzstirnw. verdrängte.

Zugbeobachtungen

1. 5. 1953 Hörnauer See bei Gerolzhofen gegen 18.30 Uhr etwa 250 m entfernt im Feld in einer Reihe Apfelbäume beobachten wir 30 Min. lang 1 Rotfußfalken, der Maikäfer über und in den Bäumen fängt, oft rüttelt, beim Auffliegen den Schwanz fächert, vertraut in Abstand von 20 m elegant und anmutig gaukelt. Dem auffallend weißen Kopf nach 1 juv. ♂.

Dieser Falke wird mehrmals attackiert von 1 Schwarzstirnw., der in der Baumgruppe rastet und jagt. Ein spielerisches Necken und Jagen. Ein unvergeßlicher Anblick!

Herbstbeobachtungen waren uns bisher nicht bekannt. Das ist bei der Seltenheit des Vogels nicht verwunderlich. Um den Abzug zu klären, unternahm ich am 16. 8. 1956 eine ausgedehnte Fußwanderung in sein Brutareal und suchte in dem Sektor Eßfeld - Ingolstadt - Sulzdorf - Gaubüttelbrunn - Allersheim - Euerhausen - Wolkshausen - Gaukönigshofen - Acholzhausen mit Ausdauer nach Durchzüglern. Außer 1 *L. excubitor* bei Allersheim, der von Kleehaufen aus jagte, brachte der 20 km lange Weg zunächst kein Ergebnis. Die übliche Vogelleere im August.

Endlich 14.45 Uhr entdeckte ich an der Straße Euerhausen - Wolkshausen auf einem sog. Kleebock sitzend, ein abgemähtes Kleestück nach Insekten absuchend, 1 ad. Exempl. Geschlecht nicht sicher zu bestimmen. Im Gegensatz zu Raubwürger vertraut. Es ließ sich bis auf 15 m anpirschen. 16.15 Uhr Straße Gaukönigshofen - Acholzhausen 1 *L. minor*, diesjähriges Jg., auf Gerstenhaufen und Obstbäumen des Weges sitzend und jagend. Neckt sich wiederholt mit Goldammern. Einmal leise gekernd. Die Art trifft Ende April/Anfang Mai im Brutgebiet ein. Beim Eintreffen im Frühjahr kann nur eine fortgesetzte Überprüfung seines Aufenthaltsgebietes eindeutig den Nachweis erbringen, ob verbleibend oder ziehend. Die Eltern führen die Jungen nach dem Verlassen des Nestes, sie begleitend und fütternd, vom Nistbaum fort - in einem Falle (s. Ringfunde 2) befindet sich die Familie am 14. Juli etwa 1000 m entfernt, der Familienverband löst sich auf, sobald die Jg. selbständig geworden sind, der Zug beginnt. Die Brutvögel ziehen Ende Juli, anfangs August ab. Begegnungen im August sind regelmäßig zu erwarten. Die Zuggewohnheiten sind die gleichen wie bei *L. senator*. Auch im Ablauf der Brut, Nestbau, Brutbeginn unterscheidet sich der Schwarzstirnw. nicht wesentlich vom Rotkopf. Je nach dem Finden und der Bereitschaft der Partner kommt es zu Früh- und Spätbruten.

Ringfunde

1. Von 5 Nestjg. ○ 21. 6. 1953 bei Unterpleichfeld, wird 1 Exempl. tot gefunden 25. 5. 1954 bei Bamberg, etwa 60 km O. Das späte Maidatum läßt auf Brutvogel (Neuansiedlung) schließen. (8)
2. Am 20. 6. 1954 beringten wir 2 Bruten, 6 und 5 Nestlinge. Von den 5 Jg., bei Seligenstadt markiert, wurden 2 verletzt auf dem Bahngleis in der Nähe am 14. 7. 1954 gefunden. Der Finder Heinrich Fieker, Bahnarbeiter, schreibt: „Einige Vögel lagen mit schweren Verletzungen im Geleise, vom Eilzug bei regnerischem Wetter erfaßt, darunter auch diese“. Von den 7 flüggen Jg. dieser Brut entkamen 2. Ich vermute, daß diese unberingten Jg. auch zu den Opfern des „Verkehrsunfalls“ gehörten, da der Finder von „einigen Vögeln“ schreibt, aber nur zwei Ringnummern meldet. (Vergl. B 4.) Ein anderer Unfall: 1 Rotrückenwürger ad. ♂ wird beim Fang eines Laufkäfers auf der

Straße Banz - Unnersdorf/Oberfr. beim Abflug von einem Personenauto gestreift und getötet, Sommer 1951. —

Ein Belegstück ad. ♂ sah ich in der Vogelsammlung des Zool. Instituts der Universität Würzburg, erlegt von † Oberpräparator Kiese-wetter (mündlich) bei Thüngersheim, 2. 7. 1952. Auf den Obstbäumen der Straße Thüngersheim - Veitshöchheim sah ich die Art zur Brutzeit 1953/56 nicht. —

Verbreitung und Biotop

Wir waren bisher über die Verbreitung des Schwarzstirnw. in Unterfranken sehr mangelhaft unterrichtet. Eine verlässliche Arbeit darüber gab es nicht. Unser Beitrag ermöglicht wenigstens einen gewissen Überblick. Für den wärmeliebenden, waldfeindlichen Vogel ist die Landschaft des Ochsenfurter Gaues (Landkreis Ochsenfurt 372,45 qkm), mit seinen wald- und buschfreien, fruchtbaren weiten Lößebenen ein \pm geschlossenes Verbreitungszentrum. Planmäßige Begehungen in diesem Gebiet werden unsere Beobachtungen - auf einer Wegstrecke von 40 km 16./17. 6. 56 9 Bestätigungen - um ein Mehrfaches steigern. Ich rechne nach vorsichtiger Schätzung mit mehr als 50 Brutpaaren. Auf alten Birnbäumen an Straßen und Wegen von 9 Nestern 8 auf Birnbäumen, 1 Nest auf Apfelbaum - baut der Würger sein Nest. Von hier aus holt er seine Beute in den angrenzenden Klee- und Weizen- und Zuckerrübenäckern. Die Straßendecke wird bei der Insektenjagd besonders bevorzugt.

Sein Jagdrevier ist engbegrenzt und kleiner als das Jagdgebiet des Raubwürgers. Bei der Besiedlung größer, verringert es sich bei Atzung der Brut auf einige ha. Alle Fundorte liegen unter 300 m NN. Die Wohndichte ist mit „zerstreut“, „aufgelockert“ hinreichend gekennzeichnet. Jedenfalls ist er in diesem Verbreitungsgebiet nicht selten, in manchen Gemarkungen, hecken- und buschfrei, ist er vielfach der Würger. So paradox es klingen mag, eher anzutreffen als *collurio*. Der Raubwürger brütet in den Straßenbäumen nicht. Im gleichen Lebensraum traf ich den Rotkopfw. an. (Über die Verbreitung dieser Art berichte ich gesondert.) Einzelne Ortolane singen in den Obstbäumen, Schafstelzen rasten im Gezweig, Brüter der Kultursteppe.

Es liegt nahe, daß *L. minor* auch vereinzelt in den Obstgärten nistet, mit z. T. alten Bäumen, die die Gaudörfer kranzartig einschließen. Periodische Besiedlungsschwankungen, wie sie vom Rotkopf bekannt sind, scheinen mir bei *minor* weniger ausgeprägt zu sein. Er erwies sich in einigen Fällen ausgesprochen standorttreu. (Vergl. B 2: 1 Paar nistet 3 Jahre hintereinander im gleichen Birnbaum.)

Eindeutige Aussagen erscheinen mir wegen unzureichenden Materials verfrüht.

Ein mehr inselartiger Siedlungsraum liegt im Mairdreieck bei Unterpleichfeld - Bergtheim Prosselsheim Püssenheim. Ein einzelnes Brüten bei Bibergau. (Im Abschnitt Bergtheim - Werneck, den wir am 10. 6. 53 erkundeten, fehlte der Würger. Ebenso im Raum Dipbach

Bergtheim - Sulzwiesen - Hilpertshausen - Rupperechtshausen Burggrumbach - Rimpar, Randgemeinden des Gramschatzer Waldes, 23. 5. 1954.)

Mit seinem Vorkommen im Vorland des Steigerwaldes, etwa der Raum Marktbreit - Schweinfurt - Gerolzhofen, vereinzelt und sehr zerstreut, ist bestimmt zu rechnen. Auch ist zu erwarten, daß Erkundungen im Umland von Bad Kissingen, Münnerstadt, Schweinfurt, Hassfurt zur Feststellung örtlich begrenzter Brutplätze führen.

Wer Gelegenheit hat, die farbenprächtigen Würger, insonderheit *minor* und *senator*, zu beobachten, als „Wächter“, wie sie Kleinvögel annehmen und vertreiben, die sich dem Nistbaum nähern, selbst einen Angriff auf Rabe, Turmfalk, Bussard wagen, wer sie beim Brutgeschäft beobachtet oder im „Verlobungszustand“, wie das ♂ oft und „rührend zärtlich“ dem ♀ „leckere“ Beute zuträgt und „behutsam“ reicht (Vorbild für Eheleute!), der stößt sich immer wieder an dem Wortungeheuer „Würger“. Was hat dieses Wort schon für Unheil angerichtet! Wenn man dem Raubvogel die Bezeichnung „Greifvogel“ aus hegerischen Gründen zugebilligt, wann einigt man sich auf einen zutreffenderen Namen denn „Würger“?

Die vorliegenden faunistischen Belege, Ergebnisse mühsamer Wanderungen, habe ich z. T. gemeinsam mit meinem Sohn Gerhard gesammelt. Er war mir auf zahlreichen ornithologischen Streifzügen ein unersetzlicher Helfer und Begleiter, dessen Spürsinn mir zu manchem Nestfund verhalf. Unermüdlich und passioniert, leistete er mir bei Fang und Beringung wertvolle Hilfe.

Humorvoll ertrugen wir auch mehrere Personalkontrollen durch korrekte, wenn auch übereifrige Polizeibeamte, die in dem friedlichen Wandersmann einen Schwarzfischer, Wilderer, Spion oder Irren zu erkennen glaubten. Besonders ein Herr, der mich motorisiert verfolgte, und dem ich einige Bosheiten antrug, hat ein Anrecht darauf, daß ich seiner gedanke. „Ihm sei ein volles Glas geweiht!“

Schrifttum

1. Besserer, Frhr. von: Gelegenheitsbeobachtungen aus Bad Kissingen und Umgebung. Verh. Ornith. Gesell. Bayern, XI, 1.
2. Fenk, Reinhold: Fränkische Streiffahrt. Mitteilg. über die Vogelwelt, XXIV, 1925.
3. Fridrich/Bau: Naturgeschichte der deutschen Vögel, 5. Auflage 1905.
4. Gebhard/Sunkel: Die Vögel Hessens, 1954.
5. Gengler, J.: Die Vogelwelt der Rhön. Verh. Ornith. Gesell. Bay., XVII, 1927.
6. — — : Die Vogelwelt des Steigerwaldes. Ebd. XVII, 3, 1927.
7. Jäckel, A. J.: Systematische Übersicht der Vögel Bayerns, München und Leipzig, 1891.
8. Schnabel, E.: Beringungsergebnisse an fränkischen Vögeln. Verh. Ornith. Gesell. Bay. IV, 5, 1955.
9. Spies, Jakob: Beiträge zur Ornith. Unterfrankens. II. Jahresbericht des Ornith. Vereins München, 1899/1900.

10. Stadler, H.: Eduard Tauber, ein vergessener fränkischer Vogelbeobachter. Nachr. des Naturw. Museums der Stadt Aschaffenburg, Nr. 49.
11. — — Die Vögel des Maintales bei Lohr und der Nachbargebiete. Verh. Ornith. Gesell. Bay., XII, 4, 1916.
12. — — Vorschläge zur zweckmäßigen und einheitlichen Gestaltung örtlicher Avifaunen, erläutert an Beispielen aus der Vogelwelt Unterfrankens. Ebd. XIX, 1, 1930.

Anschrift des Verfassers:

Oberlehrer Emil Schnabel, (13a) Versbach über Würzburg, Hintere Kirchgasse 9.

Zur Kulturfolge der Alpendohle, *Pyrrhocorax graculus* im Berchtesgadener Gebiet

Von Franz Murr, Bad Reichenhall

Es ist bekannt, daß sich die Alpendohlen in touristisch stark erschlossenen Gebieten mit Vorliebe um Berggasthäuser und vielbesuchte Gipfelscharen, weil ihnen die Abfälle unserer Mahlzeiten bequeme Nahrung bieten. Auf einsamen, selten begangenen Strecken dagegen, etwa im Ostteil des Steinernen Meeres oder im Innern des Hagengebirges, kann man oft tagelang vergeblich nach einer Alpendohle Ausschau halten. Die Meinung, die Alpendohle sei ein „typischer Gipfelvogel“, beruht natürlich auf einem Trugschluß. Von selten betretenen Bergen aus habe ich die einsamen Gipfel der Nachbarschaft oft mit dem Glase abgesehen, ohne eine Alpendohle zu entdecken, es sei denn, daß ein Aufwindschlauch einige Vögel zu spielerischem Kreisen angelockt hätte. Die Populationen solcher einsamer Gebiete scheinen den Menschen als Nahrungsquelle überhaupt nicht zu kennen. So war ich mehrere Jahre nacheinander auf dem Wildpalfen (2226 m, Hagengebirge) und trieb mich auf dessen weitläufigen Gipfelkuppen von morgens bis abends herum, ohne daß die Bewohner einer etwas tiefer liegenden Brutkolonie auch nur die geringste Notiz von meiner Anwesenheit nahmen. Aber auf häufig begangenen Bergen suchen die Alpendohlen nicht nur die Gipfel selbst und die Umgebung der Berggasthäuser nach Speiseresten ab, sondern regelmäßig auch häufig benützte Rastplätze, etwa an einer freiliegenden Quelle.

Das Aufkommen lebhaften Ausflugsverkehrs kann sogar das Entstehen neuer Brutplätze nach sich ziehen. Auf dem Lattengebirge, dem niedrigsten der Berchtesgadener Gebirgsstöcke, gab es früher nach der Angabe eines dort jahrzehntelang stationierten Jägers und eigenen Feststellungen keine Alpendohlen. Seit aber 1928 die Bergstation der Predigtstuhlbahn mit dem Hotel erstand, sind die Alpendohlen dort zahlreich anzutreffen, in der näheren Umgebung nach einigen Jahren auch zur Brut geschritten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [4 7](#)

Autor(en)/Author(s): Schnabel Emil

Artikel/Article: [Ein Beitrag zum Brutvorkommen des Schwarzstirnwürgers - Lanius minor Gmelin - in Unterfranken 548-556](#)